

Fridolfing stellt mit einem neuen Fernwärmenetz die Weichen für eine zukunftsfähige Wärmeversorgung seiner Bürger

Die Gemeinde Fridolfing plant die Errichtung eines weiteren Fernwärmenetzes. Mit dem bereits bestehenden Energiezentrum Fridolfing (EZF), das seit mehr als zehn Jahren in Betrieb ist, verfügt die Gemeinde über einige Erfahrung zum Thema Fernwärme. 2021 wurde eine Fernwärmeumfrage gestartet, in deren Rahmen die Bürgerinnen und Bürger ihr Interesse an einem Fernwärmeanschluss bekunden konnten, wovon bisher 130 Haushalten Gebrauch gemacht hätten. Mit im Boot ist zum Thema Fernwärme das Regionalwerks Chiemgau-Rupertiwinkel mit Sitz in Kirchanschöring. Am 04.05.2023 lud die Gemeinde alle Interessenten zu einer Infoveranstaltung. Die Rupertihalle war mit 200 Besuchern gut gefüllt. Bürgermeister Schild begrüßte die Anwesenden und erklärte in seinen einleitenden Worten: „Mit einem weiteren Fernwärmenetz wollen wir mit Blick auf die steigenden Heizkosten und die Planungen der Regierung in Richtung Verbot fossiler Brennstoffe euch Bürgerinnen und Bürgern eine sinnvolle und finanzierbare Alternative bieten.“ Anschließend übergab er das Wort an Michael Perkmann, den Vorstand des Regionalwerks Chiemgau-Rupertiwinkel, zu dem mittlerweile 16 Gemeinden gehören.

Herr Perkmann erklärte, dass es die aktuelle Energiekrise mit der Entwicklung der Öl- und Pelletpreise aber auch die geplanten neuen EU Richtlinien erforderlich machen, über alternative Energiegewinnung nachzudenken. Die neue EU-Richtlinie sieht vor, dass künftig bei Anlagen über 1000 KW Leistung nur noch 25 % des Brennstoffs aus Holz (Hackschnitzel) bestehen darf. Das bedeutet, dass für das neue Fernwärmenetz zusätzlich alternative Energiequellen erschlossen werden müssen. Hier kämen z. B. Geothermie infrage und zwar in Form von oberflächennaher Geothermie oder Tiefengeothermie. Außerdem bietet es sich an, die Abwärme von bestehenden Biogasanlagen im Gemeindegebiet und der Umgebung zu nutzen. Hr. Perkmann teilte mit, dass diesbezüglich bereits erste Gespräche mit Betreibern von Biogasanlagen stattgefunden hätten. Für das neue Fernwärmenetz sei ein Mix aus den Wärmequellen Biomasse, Biogas und Geothermie am sinnvollsten. Damit die Wertschöpfung des Projekts im Ort bleibt, wird die Gemeinde Fridolfing eine Regional Energie GmbH gründen. Über das Regionalwerk Chiemgau-Rupertiwinkel erfolgen trotzdem die allgemeinen Dienstleistungen wie z. B. Abrechnung, Zählertausch, Eichwesen und Wartungsarbeiten. Michael Perkmann betonte, dass das neue Fernwärmenetz nicht gewinnorientiert

arbeiten muss, sondern kostendeckend. So soll für die anschließenden Haushalte ein bestmöglicher Preis erreicht werden.

Er sagte: „Je mehr anschließen, desto günstiger wird das Ganze.“ Der Anschluss der Ortsteile wie z. B. Pietling und Götzing ist nicht nur vom Standort einer evtl. Wärmequelle (z. B. Biogasanlage) abhängig, sondern auch davon, wie viele ihr Interesse an einem Anschluss bekunden. Zum zeitlichen Ablauf teilte Hr. Perkmann mit, dass noch in diesem Jahr die Fridolfinger Regional Energie GmbH gegründet und auch mit der Detailplanung begonnen werden soll. Die Umsetzungs- bzw. Bauphase dauert dann noch etwa 3 bis 4 Jahre, wobei im Rahmen von Straßensanierungen und Leitungserneuerungen bereits ab 2024 die erforderlichen Fernwärmeleitungen mitverlegt werden können.

Bürgermeister Schild dankte Hr. Perkmann für seine Ausführungen und betonte abschließend: „Uns als Gemeinde ist es wichtig, dass wir im Hinblick auf die steigenden Heiz- und Energiepreise für unsere Fridolfingerinnen und Fridolfinger mit einem neuen Fernwärmenetz eine erschwingliche Alternative zu Öl und Gas schaffen. Je mehr Haushalte anschließen, desto schneller erreichen wir dieses Ziel. Deshalb bitte ich alle, die sich für einen evtl. Fernwärmeanschluss interessieren, sich zu melden.“ Das Formular Interessenbekundung Fernwärme liegt in der Gemeindeverwaltung auf und man findet es auf der Internetseite der Gemeinde unter www.fridolfing.de unter Formulare (Sonstiges).



Bürgermeister Schild begrüßt neben dem 1. Vorstand des Regionalwerks Chiemgau – Rupertiwinkel, Michael Perkmann, auch die zahlreichen Fridolfingerinnen und Fridolfinger, die sich für das Thema Fernwärme interessieren.

Dass die Rupertihalle bis auf den letzten Platz besetzt war, machte deutlich, wie groß das Interesse der Bevölkerung an einem neuen Fernwärmenetz ist.

